

RAHMENPROGRAMM

Sonntag, 7. April 2019, 15.00 Uhr, in der Ausstellung

Autorenführung mit André Siegel, anlässlich seines Textes *Auf dem Weg zur Emanzipation. 100 Jahre Frauenwahlrecht* im begleitenden Ausstellungskatalog führt André Siegel, Historiker und Museumspädagoge, durch die Gruppenausstellung.

Sonntag, 5. Mai 2019, 15.00 Uhr, in der Ausstellung

Kuratorenführung mit Sally Müller und Arne Reimann.

Sonntag, 19. Mai 2019, ganztätig freier Eintritt

Internationaler Museumstag

Künstlerinnengespräch mit Bettina Marx, **15.00 Uhr**, in der Ausstellung; offener Scherenschnitt Workshop, **11.00 – 15.00 Uhr**, im Spiegelsaal.

Sonntag, 23. Juni 2019, 11.30 – 17.00 Uhr, im Spiegelsaal

ein-seh-bar, Sichtbares Künstlerinnenarchiv OWL. Ella Bergmann-Michel, Benita Koch-Otte, Ilse Häfner-Mode und andere.

Das *Sichtbare Künstlerinnen-Archiv OWL* ist ein wissenschaftliches, künstlerisches und kunstpolitisches Langzeitprojekt und soll historische und zeitgenössische Künstlerinnen aller Sparten und Frauen in Kulturberufen aus der Region OWL ans Licht holen und die kreativen Potentiale in der Region sichtbar machen. In jeweils einem Archivkasten präsentiert sich eine Künstlerin unter anderem mit Lebenslauf, Fotos der Person, Publikationen, Abbildungen von Arbeiten, Texten, Musikstücken, etc., sodass Benutzerinnen und Benutzer sich anhand der Materialien ein lebendiges Bild von ihrem Schaffen machen können.

Ein Projekt des Künstlerinnenforum bi-owl e. V. vorgestellt von Dr. Irene Below, Susanne Taje, Heidi Wiese und Gabriele Sonnenberg (AG. Archiv).

11.30 Uhr Vorstellung des Künstlerinnenforums, der *ein-seh-bar* und der mitgebrechten Archivkästen (AG Archiv zusammen).

11.45 Uhr *Die neue Frau - Ella Bergmann-Michel und andere Künstlerinnen in Ostwestfalen-Lippe*. Vortrag von Irene Below.

14.30 Uhr Gemeinsame Teilnahme an der öffentlichen Führung durch die Ausstellung.

16.00 Uhr Vorstellung Viola Richter-Jürgens.

16.30 Uhr Filme von Ella Bergmann Michel, *Wo wohnen alte Leute*, 1931, 13 Min., *Erwerbslose kochen für Erwerbslose*, 1932, 9 Min., *Wahlkampf 1932 (letzte Wahl)*, 1932/33, 13 Min.

Samstag, 29. Juni 2019, 18.00 bis 2.00 Uhr

ExtraSchicht – Die Nacht der Industriekultur, mit einem vielfältigem Programm auf dem gesamten Gelände von Haus Opherdicke.

Donnerstag, 18. Juli 2019, 20.00 Uhr, im Spiegelsaal

Starke Frauen – Starke Lieder, eine Hommage an die Weiblichkeit
Ein Abend mit dem Duo Tirzah Haase / Armine Ghuloyan, mit Chansons aus den 1920er Jahren und den folgenden Jahrzehnten, eine Kooperation mit der Internationalen Komponistinnen-Bibliothek Unna.

Donnerstag, 25. Juli 2019, 20.00 Uhr, im Spiegelsaal

Scherenschnitt-Kurzfilmabend
Filmvorführung *Die schönsten Filme von Lotte Reiniger*, Dauer: 100 Min., mit freundlicher Genehmigung von Christel Strobel, Agentur für Primrose Film Production.

Samstag, 27. Juli 2019, 15.00 Uhr, in der Ausstellung

Autorinnenführung mit Lynn Busch, anlässlich ihres Textes *Renée Sintenis und das Phänomen Neue Frau als Etablierungsmöglichkeit auf dem Kunstmarkt* im Ausstellungskatalog führt Lynn Busch, Kunsthistorikerin für Moderne und zeitgenössische Kunst, durch die Gruppenausstellung.

Donnerstag, 1. August 2019, 20.00 Uhr, im Spiegelsaal

Filmvorführung *Warum Frauen Berge besteigen sollten. Eine Reise durch das Leben und Werk von Dr. Gerda Lerner* [Originaltitel: *Why Women Need to Climb Mountains*], Regie: Renata Keller, 90 Min., mit freundlicher Genehmigung von der Regisseurin.

Samstag, 10. August 2019

#LiteraturSommerHellweg

Lesungen von Autorinnen von historisch bis zeitgenössisch und Musik auf dem Gelände von Haus Opherdicke, unter anderen mit Alexa Hennig von Lange und Inge Meyer-Dietrich, eine Kooperation mit dem Westfälisches Literaturbüro in Unna mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW.

Die Veranstaltungen des Rahmenprogramms sind im Eintrittspreis enthalten (mit Ausnahme des #LiteraturSommerHellweg). Um telefonische Anmeldung an der Museumskasse wird gebeten unter Fon 0 23 01 / 9 18 39 72.

HAUS OPHERDICKE

Kultur- und Begegnungszentrum
Dorfstraße 29 | 59439 Holzwickede
Fon 0 23 01 / 9 18 39 72 und
Fon 0 23 03 / 27-18 41
www.kreis-unna.de/haus-opherdicke

Ausstellung

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag | 10.30 – 17.30 Uhr

Eintritt

Erwachsene 4,00 € | ermäßigt 3,00 €
Familienkarte 8,00 €
Jahreskarte 20,00 €

Begleitend zur Ausstellung ist ein Katalog im Museumsshop auf Haus Opherdicke erhältlich.

Feiertage

Karfreitag, Ostersonntag, Ostermontag
Tag der Arbeit
Christi Himmelfahrt
Pfingstsonntag, Pfingstmontag
Fronleichnam
geöffnet

Öffentliche Führungen

Sonntag und Feiertag | 11.30 Uhr | 14.30 Uhr

Öffentliche Führungen Skulpturenpark

Sonntag und Feiertag | 13.00 Uhr

Gruppenführungen

nach Vereinbarung

Kreis Unna - Der Landrat
Kultur
Hansastraße 4
59425 Unna
www.kreis-unna.de



HAUS OPHERDICKE
17.03.2019 – 18.08.2019



Künstlerinnen
als Avantgarde

Die
Neue
Frau



Tina Bauer-Pezellen
 Lilja Busse
 Maria Caspar-Filser
 Ida Gerhardi
 Hannah Höch
 Elisabeth Jaspersen
 Grethe Jürgens
 Käthe Kollwitz
 Hanna Koschinsky
 Elfriede Lohse-Wächtler
 Jeanne Mammen
 Hedwig Marquardt
 Bettina Marx
 Paula Modersohn-Becker
 Gabriele Münter
 Hanna Nagel
 Gerta Overbeck-Schenk
 Lotte Reiniger
 Emy Roeder
 Lieselotte Röwer-Sangerhausen
 Elisabeth Schmitz
 Martel Schwichtenberg
 Renée Sintenis
 Alice Sommer



Renée Sintenis | *Junger Bär* | 1932 | Bronze | Höhe 14 cm | Galerie Ludorff, Düsseldorf

Hanna Nagel | *Raucherin* | 1929 | Tusche | 29,8 x 16,1 cm | Sammlung Frank Brabant, Wiesbaden

Titelbild
 Hannah Koschinsky | *Drei Frauenköpfe* | um 1916–1918 | Bleistift auf Papier | 33,2 x 22,5 cm | Gerhard-Marcks-Stiftung, Bremen



Die Neue Frau Künstlerinnen als Avantgarde

Anlässlich des Jahres der Demokratie 2019 des Kreises Unna rückt die thematische Gruppenausstellung die Schaffensphase von Künstlerinnen in den Vordergrund, die um das Jahr 1919 tätig waren.

Gleichberechtigung ist nicht weniger als die grundlegende Anforderung der Menschenwürde. Verurzelt in Humanismus und Aufklärung war es die Französische Revolution, die Freiheit und Demokratie als Staatsaufgabe formulierte, allerdings nur für den (männlichen) Bürger. Als patriarchal geprägter Gesellschaftsansatz waren Frauen seitdem noch nicht gleichwertig einbezogen. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts änderte sich das in Europa. Die Gleichberechtigung der Frau im Staat manifestierte sich in Deutschland erstmals mit der Einführung des Frauenwahlrechts 1919. Die formale Anerkennung der Frau als Bürgerin eines Staates war jedoch auch ein zeitliches Phänomen, das parallel mit der Emanzipation der Frau als Künstlerin einherging.

Es war nichts mehr so, wie es vorher war – der große Krieg war verloren, das allmächtige Kaiserreich besiegt und die Monarchie am Ende – die Bevölkerung traumatisiert und verarmt. Zu diesem Zeitpunkt begründete die Weimarer Reichsverfassung mit ihren demokratischen Grundsätzen, inklusive eines Frauenwahlrechts, eine neue Gesellschaftsform. Der Typus der ‚Neuen Frau‘ entstand und entwickelte sich.

Das Jahr 1919 bedeutete die potentielle Gleichberechtigung, die Freiheit sich an den offiziellen Akademien als Studentinnen ausbilden zu lassen und als Professorinnen zu lehren sowie Zugang zum Kunstmarkt, Ausstellungsmöglichkeiten und Museen zu bekommen. Damit professionalisierte sich der Typus der ‚Künstlerin‘ und wurde zu einer Berufsbezeichnung.

Die Gruppenausstellung zeigt Malereien, Grafiken und Skulpturen von bekannten und unbekannteren Künstlerinnen. Die Kunstwerke,

die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts entstanden, bilden den Kern der Ausstellung und verdeutlichen, wie die Künstlerinnen gearbeitet und wie sich ihre Arbeitsweise und ihr Ansehen verändert haben.

Auch heute, 100 Jahre später, ist das Thema der Frau als Künstlerin hochaktuell. Die zeitgenössische Malerin Bettina Marx zeigt Werke, interveniert in die Ausstellung und geht mit ihren Installationen räumlich auf die historischen Positionen ein. Bewusst wurde der Vielstimmigkeit der historischen Künstlerinnen der Ausstellung eine zeitgenössische, selbstbewusste Position hinzugefügt, die in vergleichbarem medialen Rahmen arbeitet. Zum einen nutzt Bettina Marx Papier, Blätter oder großformatige Papierbahnen, auf denen sie zeichnet, aquarelliert und malt. Damit verbindet sie sich mit einem der bevorzugten Materialien der Generation um 1919 – den Papierarbeiten. Zum anderen ist es das Holz im erweiterten Sinne, mit dem sie druckt. Historisch sind es die Druckplatten, die Holzschnitte, die in der Ausstellung präsentiert werden – Bettina Marx nutzt Baumstämme und Äste für ihre raumgreifenden Installationen, einerseits das gewachsene Holz als Druckstock oder andererseits die bemalte Rinde als plastische Kunstwerke. Mit der Zurschaustellung der Fundstücke - kombiniert, arrangiert oder bearbeitet - schlägt die Künstlerin den Bogen zur Bildhauerei, den ausgestellten Bronzefiguren der Künstlerinnen und verbindet die Werke somit in Wechselwirkung und Austausch zueinander.

Dank der Sammlung Frank Brabant, Wiesbaden, der Sammlung Lehmann, dem Märkisches Museum Witten, der Gerhard-Marcks-Stiftung, Bremen, der Galerie Ludorff, Düsseldorf und der Galerie Ostendorff, Münster, dem Gustav-Lübcke-Museum, Hamm, den Museen der Stadt Lüdenscheid, Sammlung der Städtischen Galerie sowie Leihgaben aus Privatbesitz konnten wichtige Leihgaben für diese Ausstellung zusammengestellt werden.

Sally Müller, Kuratorin | Arne Reimann, Kurator



Ida Gerhardt | *Frauenbildnis* | 1903 | Öl auf Leinwand | 72 x 60 cm | Märkisches Museum Witten

Bettina Marx | *Polter* | 2016 | Holz, Acryl, silberne Umschläge, Stoff, Zeichnungen Maße variabel | Installationsansicht THE SAME, Berlin | Foto: Daniela Neuhaus



© VG Bild-Kunst Bonn, 2019, für die Werke von Hanna Nagel und Renée Sintenis
 Fotos: Thomas Kersten